

Lawena, dann den Bärawang in Valüna, ja sogar Heuzüge beim Goldloch im Gebiete von Wang etc. Man schätzt, dass durchschnittlich 1500–1600 Zentner Heu ab den Heubergen jährlich zu Tal gebracht wurde, wirtschaftlich sicherlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung für das Halten des Viehstandes; damit konnten damals 100 Stück Galtvieh gewintert werden. Die Viehwirtschaft in alter Zeit war im Gegensatz zu der heutigen Intensivwirtschaft im Tale auf die Alpen, Vorweiden und die Heuberge abgestützt sowie auf die grossen Gebiete zwischen den Rheinglessen und über dem Rhein (Wartauer Au, Heuwiesen, mit deren Verlust Triesen im 17. Jahrhundert an die 300 Fuder Heu einbüsste). Die Heuberge wurden nur jedes zweite Jahr – ausser Magrüel – gemäht. Heumäher (Wildheu) wurden jedes Jahr vergantet. In früheren Jahrzehnten waren es Leute von Guscha oder Maienfeld, die hie und da in der Bockweid (Lawena) mähten, und im Horn (Ungeheuer) auch Balzner.

Mit Ende des 2. Weltkrieges ging das «Heubergen» ein. Vereinzelt wurde noch im Blüemler und auf Hintertuas bis um 1980 gemäht und geheut, weil von dort der Transport des Heues leichter war. Ebenso wurden für das Wild Schochen geheut. Einzig Magrüel wird noch zu einem kleinen Teile jährlich geheut. Andere Gebiete sind bereits dem Walde zurückgegeben (z. B. Reala Teil, Hintermagrüel, Wanneteile etc.). Die Gemeinde kauft seit mehr als hundert Jahren Heuberge wieder auf und gibt sie dem Walde zurück.

Über die Triesner Heuberge vernehmen wir aus Urkunden nicht allzuviel, doch etwas wenig ist vorhanden und im GAT enthalten, so wie auch schon in der Geschichte der Pfarrei Triesen (JBL 1902) wiedergegeben. So vernehmen wir: Im Grundbuch 1809 und im Urbarium der Gemeinde Triesen von 1833 wird die Alpe Lawena beschrieben mit «Eine Alpe hinter dem Heuberg». Danach war Tuas damals der eigentliche Heuberg der Triesner. Über Tuas führte seit jeher der Alpweg von der Heulede im Wilden Bongert aus nach Lawena. Der Tuasweg diente auch dem Heutransport von Tuas ins Tal (zur Winterzeit als Burden fest gebunden über den Boden gezogen «geschleipft», bis 1900 den ganzen Weg bis in die Heulede und von dort an die fertig erstellte Lawenstrasse). Für den Heuzug ab Tuas erstellten die Bauern 1910 den Weg durch den Tuaswald. Und von Hintertuas konnte Heu direkt zur Lawenstrasse abtransportiert werden. Allen Heubergbenützern bis auf Maschera war der Heutransport mit dem Bau der Lawenstrasse erleichtert worden.

*«Am Martinitag 1672 verkauften die Triesner den Triesenbergern (Bascha Beck auf Gartnalp, Hans Büeler, Peter Lampert, Michel Queker und Genossen) das sogenannte Walser Heubergle für 360 Gulden. Vorbehalten wurde das Recht, den alten Weg durch die Heuberge zu benützen. Den Gaissen sollen die alten Gänge nicht versperrt werden. Die Berger dürfen sie nicht pfänden, noch viel weniger erschlagen (!), doch sollen sie nicht mit Absicht und Gewalt in das Bergergebiet getrieben werden. Aus dem verkauften Gebiete dürfen die Verkäufer Föhren beziehen zu Deucheln.»* (JBL 1902–227)

Wenn die Triesner an diesem Datum von ihrer Alpe Wang weg einen Heuberg verkaufen, der später von den kaufenden Triesenbergern in mehreren Parzellen genutzt wurde, so deutet das darauf hin, dass es diesen Heuberg bereits schon lange vorher gegeben hatte und er nicht nur ein Stück Alpweide war. Denn Wang besass damals auf dem Hobel